



Selim Teber beim EFC Schaafheim

Die Rahmenbedingungen bei der allmonatlichen Veranstaltung »Fantreff – die Eintracht kommt!« (FTDEK) sind jedes Mal ziemlich gleich: ein Spieler des aktuellen Kaders wird von unserem Fanbeauftragten Rudolf Köhler abgeholt, danach geht es zu einem ausgewählten Fanclub, der sich irgendwo in hessischen Gefilden befindet. Dort angekommen, findet ein reger Meinungsaustausch zwischen unserem Profi und den Fans statt und im Anschluss gibt's Autogramme und Fotos.

Unterschiedlich jedoch ist, welcher unserer Spieler die Fanclubs besucht, wie die aktuelle sportliche Situation der Eintracht gerade ist, und was den anwesenden Besuchern auf der Seele brennt. Daher ist also nicht vorhersehbar, wie sich solche Abende entwickeln.

Gastgeber der letzten FTDEK-Veranstaltung am Dienstag vor dem Heimspiel gegen Hannover 96, war der EFC Schaafheim (Darmstadt-Dieburg). Der ausgewählte Profi, der sich dem Anhang vorstellen sollte, war Neuzugang Selim Teber. Obwohl sich der aus Hoffenheim an den Main gewechselte Mittelfeldspieler gleich nach dem Training auf den Weg ins 50 Kilometer entfernte Schaafheim machen musste und er so etwas für unsere Eintracht bisher noch nicht gemacht hatte, also daher auch noch nicht mit unserer Fanbetreuung in Berührung gekommen war, machte er einen gut gelaunten Eindruck. Besonders als im Radio ein Song der Söhne Mannheims zu spielen begann, fühlte sich Teber wohl und ließ es sich nicht nehmen, die Musik lauter zu drehen.

Er wuchs in der Nähe von Mannheim auf und kickte in der Jugend für den SV Waldhof. Mit seiner Verbundenheit zum Mannheimer Raum und der passenden Musik war gleich ein geeigneter Gesprächsstoff gefunden, der die Autofahrt im Fluge vergehen lies. Da ging es zum einen um die Fanfreundschaft der Eintracht-Fans und den Anhängern des SV Waldhof, oder um die Zeit, die Teber dort früher verbracht hatte. Als die Stimme des Navigationsgerätes gegen 19:00 Uhr verkündete, dass Ziel sei erreicht worden, warteten schon rund 80 Gäste des EFC Schaafheim im Vereinsheim der Viktoria.



Allen voran interessierte man sich dafür, wie der 28 Jahre alte Familienvater zur Eintracht gefunden hatte. Teber: »Ich hatte bei 1899 zwar eine gute Zeit, dennoch musste ich erkennen, dass dort mehr und mehr auf jüngere Spieler gesetzt wurde.« So hörte er auf seinen Manager und wechselte zur SGE.

Michael Skibbe kannte er bereits zuvor aus seiner Zeit als U21-Nationalspieler des DFB, was für unsere Nummer sechs natürlich ein schöner Nebeneffekt war. »Die Rückendeckung, die ich hier von meinem Trainer erfahre, ist einfach viel größer. Michael Skibbe ist von all meinen bisherigen Trainern der, der den besten Draht zu den Spielern hat, denn er redet sehr viel mit uns allen«, lobt Teber.

Auch privat fühlt er sich in Frankfurt sehr wohl. Frankfurt sei in vielen Bereichen ähnlich wie Mannheim. »Es geht hier genauso multikulturell zu. Ich schätze an Frankfurt sehr das Miteinander und wie die unterschiedlichen Kulturen zusammenleben«, sagt der in der Pfalz geborene Deutsch-Türke.



Als das Publikum die Fragen stellen durfte, wurde gefragt, wie man eigentlich Fußballprofi wird. Für ihn gehöre, so Selim Teber, vor allem sehr viel Disziplin zum Erfolg. »Abends früh ins Bett gehen, sich stets gesund ernähren musst du eintauschen gegen mit Freunden feiern gehen und irgendwo abhängen. Es ist nicht nur Hacke-Spitze-1-2-3, sondern harte Arbeit, die großen Trainingsfleiß erfordert. Außerdem ist Unterstützung von zu Hause wichtig«, erklärt Selim, auf was er alles verzichten musste.

Selim machte aber auch deutlich, wie wichtig die Unterstützung des Elternhauses ist. »Meine Mutter ist mit mir die Zugstrecke zu meinem ersten Verein so oft gefahren, bis ich sie dann eines Tages alleine fahren konnte«, erinnert er sich an seine Zeit als kleiner Knirps.

Tatsächlich gehöre neben all der Zeit, die man investieren müsse, jedoch auch das gewisse Quäntchen Glück dazu. »Es ist natürlich entscheidend, dass dir an besonderen Tagen auch die richtigen Leute zusehen«, fügt Teber hinzu.

Ein kleiner Junge fragte ihn, von welchem Verein er träume. »Als ich so jung war wie du, da wollte ich noch nach Barcelona oder zu Fenerbahce. Doch momentan fühle ich mich hier sehr wohl und will hauptsächlich mit der Eintracht vieles erreichen.« Aber, so Teber, um etwas mehr erreichen zu können in der Bundesliga, würde die Eintracht vor allem mehr Geld benötigen. »In Hoffenheim konnte ich ja mit verfolgen, wie viel man mit den richtigen Einkäufen erreichen kann.«

Dass Potenzial, am Ende der Saison auf einem einstelligen Mittelfeldplatz zu stehen, hätte der Eintracht-Kader in jedem Fall. »Wir haben viele gute Spieler zur Verfügung. Unsere jungen Spieler haben erfahren, dass es von jetzt an um Leistung geht. Jeder muss sich durchbeißen, und wenn erst mal ein gewisser Konkurrenzkampf herrscht, dann bringt auch jeder seine Bestleistung.« Charakterköpfe wie Maik Franz dürften dabei gerne herausstechen, doch ansonsten gelte für Teber

die wichtige Devise: »Fußball ist und bleibt ein Mannschaftssport, da ist es egal wie man heißt oder woher man kommt, man muss man sich für den Erfolg der Mannschaft unterordnen können.«

»Wir haben bewiesen, dass wir konkurrenzfähig sind. Jetzt wird es Zeit, dass die Gegner wieder zittern, wenn sie zu uns nach Frankfurt kommen. Wir brauchen hier eine Festung, unsere Fans leisten bereits einen einzigartigen Job«, zeigt sich Selim sehr begeistert von der lautstarken und zahlreichen Unterstützung bei Heim- und bei Auswärtsspielen.

Nun neigte sich der Abend in Schaafheim langsam dem Ende zu. Lebhaft und interessant war es zugegangen. Zum Abschluss musste Selim Teber, der viele neue Freunde gefunden hatte und sich sowie unsere Eintracht hervorragend vertreten hatte, natürlich noch Autogramme geben oder sich für Erinnerungsfotos zur Verfügung stellen, was er auch bereitwillig tat.



Von Seiten unserer Fanbetreuung wurde der EFC Schaafheim noch einmal besonders geehrt, denn der Fanclub, rund um den Vorsitzenden Uwe Berg, feierte vor kürzlich sein 25-jähriges Jubiläum. Ein frisch signiertes Trikot unserer Adlerträger durfte also nicht fehlen. Dazu fand Rudolf Köhler die richtigen Dankesworte: »Die Eintracht ist stolz auf Fans wie euch und vor allem auf eure Treue. Ihr seid nun seit 25 Jahren dabei, da habt ihr sicher sehr viel erleben dürfen und manchmal auch durchmachen müssen. Macht alle weiter so!«